

MEDIZINISCHE NATIONAL-ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

UND DIE MIT SELBIGEM ZUNÄCHST VERBUNDENEN STAATEN.

Den 15. Februar 1799.

Übersicht der neuesten durch die Brownische Erregungstheorie veranlafsten Verhandlungen. Dritte Fortsetzung.

Wir kommen nunmehr auf die in den Schriften und Journalheften der zweiten Hälfte des vorigen Jahres enthaltenen fernern Verhandlungen über das Brownische System.

Hr. Prof. Röschlaub in Bamberg, der unsern Lesern hauptsächlich durch seine Bearbeitung der Pathogenie nach der Erregungstheorie *) rühmlichst bekannt ist, unternahm es zugleich in einem kleineren Werkchen den Einfluß der Brownischen Theorie in die praktische Heilkunde **) genauer als seine Vorgänger.

Hr. R. stellt bei dieser seiner Untersuchung folgende 4 Fragen auf, deren Beantwortung der Zweck der gegenwärtigen Schrift ist: Welchen Einfluß hat diese Theorie a) in die Regeln über die Untersuchung der Krankheit, b) in die Regeln über Bestimmung derselben, c) in das Urtheilfällen über ihre Heftigkeit, und die Gefährlichkeit ihres Erfolgs, d) in die Behandlung derselben? Es ist dem Vf. hier nicht darum zu thun, eine Skizze der praktischen Heilkunde nach Browns Theorie zu entwerfen, sondern bloß zu zeigen, daß jeder Theil derselben große wichtige Veränderungen erleide, und viel an Bestimmtheit und Gründlichkeit gewinnen müsse, wenn Brown's Fundamental-Theorie ein solides Gebäude ist. Über letztern Punkt verweist er den Leser an sein größeres Werk über Pathogenie.

*) S. MNZ. 1798, N. 40 — 43.

**) Vgl. Übers. d. n. inl. med. Lit. in N. 1. d. MNZ. 1799. S. 9.

Med. Nat. Zeit. 1799.

Da sich gegenwärtiges nun hierdurch an jenes eng anschließt, mit dem wir unsere Leser in vorigem Jahre ausführlich bekannt gemacht haben; so halten wir es für erforderlich, auch von dem Röschlaubischen Ideengange in diesem Werke eine etwas ausführlichere Anzeige zu machen.

1) Einfluß der Brownischen Theorie in die Untersuchung der Krankheit.

Krankheit und Übelbefinden müssen als zwei ganz verschiedene Begriffe unterschieden werden. Letzteres ist jede Beschaffenheit der Lebensverrichtungen, wenn sie nicht sämmtlich mit der gehörigen Stärke, Andauer, Leichtigkeit, und Wohlbehagen von Statten gehn; in Krankheit hingegen denken wir uns das Ursächliche, welches dem Übelbefinden zu Grunde liegt. Mithin ist auch die Untersuchung der Krankheit, von der Untersuchung der bestimmten Form des Übelbefindens ganz verschieden.

Beide muß jedoch der Arzt zugleich anstellen. Letztere beruht auf der Aufzählung aller Abweichungen der Lebensverrichtungen in sämmtlichen Organen von ihrer gehörigen Beschaffenheit. Die Methode, dieses ins Werk zu setzen, ist durch die bisherigen Anweisungen der medizinischen Schriftsteller hinlänglich bestimmt worden. Es leidet dieselbe auch keine Umänderung, es mögen in medizinischen Theorien Revolutionen, welche nur immer möglich sind, entstehen und durchgesetzt werden. Höchstens kann eine Theorie vor der andern, eine größere Pünktlichkeit in der Aufsuchung und Aneinanderreihung der Erscheinungen des Übelbefindens, eine größere Aufmerksamkeit auf die allmähliche Entstehung, Vermannichfaltigung, Verschlimmerung, den